

















# Heraus an die Genossenschaftsmitglieder!

### Reformistische Bürokratie kündigt den Bankrott ihrer Politik an — Katastrophaler Umsatzrückgang — Die Schulden steigen — 49 Millionen Spargelder in sechs Monaten abgehoben — Kämpft für die Forderungen der revolutionären Genossenschafts-Opposition

Die sozialistische Genossenschaftsbürokratie, die mit ihren Helfershelfern den Zusammenbruch des gefährlichen Apparates des reformistischen Konsumvereins hatte organisiert und ihr Ziel auch erreichen konnte, lacht jetzt mit einer zynischen Verleumdungsschampanne gegen die Kommunistische Partei, deren revolutionäre Genossenschaftsopposition von ihren Verleumdern abhandelt. Sie haben es ihnen selbst an ihren eigenen Händen treibt der Verleugerei. Ihre Partei heißt die Bürokratie den sich überhebenden Ereignissen gegenüber.

In den Händen dieser Bürokratie liegt eine ungeheure Macht. Sie können heute noch mit den von den ca. 3 Millionen Mitgliedern der Konsumvereine aufzubringenden und aufzubehaltenden Mitteln den Kampf führen und haben die Millionenwerte fast willkürlich in den Händen der Klassenregiere gestellt. Die Konsumvereine unter reformistischer Führung sind heute ebenso wie die von den Arbeitern aufgebauten gewerkschaftlichen Organisationen die jetzigen Stützpunkte

der kapitalistischen Difflatur und die besten Helfer in allen gegen die Arbeiterklasse gerichteten Maßnahmen.

Die Wirtschaftskrise hat das gesamte kapitalistische Gebäude ins Wanken gebracht. In einer Zeit, wo führende Großbanken, gewaltige Industriekonzerne und die größten Handelsbetriebe wie Kartellverbände zusammenbrechen, die industrielle Produktion um ein volles Drittel zurückgegangen ist, sechs Millionen Erwerbslose die Stempelstellen bedecken, die Gläubiger-Kurse der wertigen Bevölkerung immer höher steigt, ist es selbstverständlich, daß auch die genossenschaftlichen Organisationen von diesem Zusammenbruch nicht unberührt bleiben können. Die in letzten Jahren fortschreitende Verarmung der genossenschaftlichen Bewegung ist in Deutschland nicht nur zum Stillstand gekommen, sondern bewegt sich in immer schnellerem Maße rückwärts. Die Lasten müssen auch jetzt von der Genossenschaftsbürokratie bezahlt werden.

lung ausgesprochen, daß die Konsumvereine restlos feindlichen Herzens dem Struktur folgen werden.

Das Schreiben zeigt die katastrophale Lage der reformistischen Konsumvereine. Auch hier hat die sozialistische Bürokratie es gemagt, so offen von der Gefahr des Zusammenbruchs von Konsumgenossenschaften zu sprechen. Also bisher angepöbelten und in den Konsumvereinen in die Praxis umgesetzten Vorläufe haben nicht gehalten. Aufschütteln, nach den überlieferten kapitalistischen Methoden wurde rationalisiert, wurden die Ähne und Scheller abgebaut Arbeiter und Angestellte zu Zensuren aus den Betrieben hinausgeworfen. Dieser jetzt von der Bürokratie zugegebene drohende Zusammenbruch von Konsumgenossenschaften wurde nur noch dadurch ein wenig abgeschwächt, daß ihr im Juli Brünings Notverordnung über die Auszahlungssperre von Spargeldern zu Hilfe kam.

Die von der Bürokratie vorgeschlagene Notgemeinschaft wird diese Genossenschaft nicht aufhalten. Es ist der sozialistische Kurs in der Genossenschaftsbewegung, der hier keinen Bankrott amtiert. In dieser Situation hat die revolutionäre Genossenschaftsopposition, haben alle Klassenbewussten Arbeiter als Mitglieder von Konsumvereinen die Pflicht, um so energischer ihre Forderungen gegenüber der Bürokratie zu vertreten. Den drei Millionen Genossenschaftsmitgliedern gibt es, begründet zu machen, daß mit den von der Bürokratie vorgeschlagenen Maßnahmen, die Konsumvereine nicht mehr geteilt werden können. Das Proletariat steht auf der ganzen Front im Kampf gegen das kapitalistische System und dessen Stützen. Die Konsumvereine müssen wieder zu proletarischen Klassenorganen werden, die den Befreiungskampf der Arbeiter mit allen Mitteln und der ganzen Kraft der Organisationen unterstützen und fördern helfen. In allen Konsumvereinen muß zu diesen entscheidenden Fragen Stellung genommen werden.

Schärfster Kampf der sozialistischen Bürokratie, die mit ihrer Politik, die von der Arbeiterklasse mühsam aufgebauten Organisationen zum Zusammenbruch führt.

## Es kracht im reformistischen Konsumlager

Aus der Statistik des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine geht hervor, daß in den ersten neun Monaten des Jahres 1931, gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres, ein Umsatzrückgang von 60 Millionen Mark (11,4 Prozent) eingetreten ist. In den letzten drei Monaten des Jahres 1931 hat der Umsatzrückgang prozentual noch weiter zugenommen. Einer der führenden Bürokraten des Zentralverbandes, Kleppig, die wie seine Genossen bis dahin noch immer erklärt hatte, daß der Umsatzrückgang durch die Preissteigerung zu erklären ist, muß jetzt erklären, daß „die ausfliegende Art der Konsumgenossenschaftlichen Umsatzentwicklung die Ursache der Umsatzrückgang ist.“

Nach der gleichen Statistik ist in den ersten neun Monaten 1931 der Zahl der Mitglieder im VDS um 63.000 zurückgegangen. An Umsatz wird diese Zahl weit höher sein, weil darin nur der absolute Mitgliederzuwachs zum Ausdruck kommt.

Konsumproletariat wird sich aber für die reformistischen Konsumvereine die immer härter in Erscheinung tretende mangelnde Geldfähigkeit auswirken.

Offen wird in den folgenden Sätzen ausgesprochen, daß diese abgedeuteten Einschränkungen zu einer weiteren Schwächung der Konsumgenossenschaftlichen Güterverteilung führen müssen, und daß sie auch die Gefahr des Zusammenbruchs von Konsumvereinen vergrößern.

An dem Schreiben wird dann erklärt, daß am 8. Dezember in Hamburg eine Sitzung der führenden Körperschaften des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine stattgefunden hat, in der die Bildung einer Notgemeinschaft beschlossen ist. Die Konsumvereine werden aufgefordert, sich in den Kreis der Notgemeinschaft einzuschließen. Nur die Konsumgenossenschaften, die sich der Notgemeinschaft anschließen, sollen das Recht erwerben, auch die Hilfe der Notgemeinschaft in Anspruch zu nehmen. Es wird die Erwar-

## Die Geldquelle ist verstopft

Wie hier bereits berichtet wurde, hatten die Brandenburger eine Prokläre herstellen lassen, deren Inhalt, geeignet nach Fritz Werner, in der gemeinsten Weise die Kommunistische Partei für den Zusammenbruch des Allgemeinen Konsumvereins Halle verantwortlich zu machen sollte. Dieses Wagnis wurde in Halle wie überall, wo die Renegaten noch etwas Boden haben, zu verbreiten versucht. Der gefährlichste Fritz Werner, der heute noch dem VDS 2000 Mark schuldet, hat wahrscheinlich geschlagen, mit dem Vertrieb der Prokläre einen ganz großen Erfolg landen zu können. Allen Konsumvereinen im Reich wurde das Angebot gemacht, dieses Ergebnis aus der Kasse der Werner und Konsorten zu beziehen und durch Verteilung an die Mitglieder und Funktionäre für Massenarbeit zu sorgen. 250.000 Exemplare

lassen so mit Leichtigkeit abgelehnt werden können, dachte der große General und Führerarmorganisator.

Aber es ist wieder nicht am Geschäft geworden. Auch die sozialistische Genossenschaftsbürokratie hat heute andere Sorgen. Sie sieht den Zusammenbruch der eigenen Organisationen vor Augen, gibt ihren Freunden im Renegatenlager den verdienten Fußtritt und hält die Tischen zu.

Wie wir erlärten ist die weitere Verteilung der Prokläre eingestell, die die Renegaten am Markt nicht mehr zahlen können. Hersteller, Drucker, Verleger und Werber sind um den durch den Vertrieb der Subtilität erhofften Mehrwert gekommen.

Bei Gelegenheit wird die flüchtigende Arbeiterklasse auch mit diesen Schindlingen Abrechnung halten.

## Die Konsumgenossenschaften im sozialistischen Aufbau der Sowjetunion

### Lenin zeigte den Weg — Das siegreiche Proletariat vollendet sein Werk

Einer der letzten Artikel des Genossen Lenin, veröffentlicht am 26. Mai 1923 in der „Pravda“ trägt die Überschrift: „Über das Genossenschaftswesen“. In diesem Artikel legt Lenin gleich einleitend:

„Bei uns wird, wie mir ideell, dem Genossenschaftswesen als wenig numerisch gewendet. Wohl kaum wird es je abermals begreifen, daß jetzt der Höhepunkt und unabhängig von der neuen Wirtschaftspolitik das Genossenschaftswesen bei uns eine ganz ausschließliche Bedeutung erlangt hat...“

„Bei uns ist tatsächlich, wo die Staatsmacht in den Händen der Arbeiterklasse ist, wo alle Produktionsmittel dieser Staatsmacht gehören — bei uns ist tatsächlich die einzige Aufgabe, die uns übrig geblieben ist, die wirtschaftliche Genossenschaftliche Gestaltung der Bevölkerung. Unter den Voraussetzungen einer maximalen Bergensgenossenschaftlichen der Bevölkerung hat selbstredend jeder Sozialismus sein Ziel erreicht, der früher mit Recht nur höchstschleichen und höchstschlechten den Leuten anbotige, die von der Notwendigkeit des Klassenkampfes, des Kampfes um die politische Macht usw. gerückelmatten überzogen waren.“

Diese Aussagen Lenins haben in den feiner zurückliegenden Jahren die volle Beachtung der bolschewistischen Partei der Sowjetunion gefunden. Lenins Worte wurden auch auf dem Gebiet der Genossenschaftsbewegung in die Tat umgesetzt. In dem fröhmischen Wachstum des sozialistischen Aufbaus nahm die Entwicklung der Konsumgenossenschaften ein nie geahntes Tempo an. Immer größer wurden die Aufgaben, die vor die Konsumgenossenschaften gestellt wurden. Ungeheure Fortschritte sind erreicht.

Die Zunahme der Bergensgenossenschaft der Bevölkerung wird durch folgende Tabelle veranschaulicht:

Stellen	An absoluten Siffern in Tausenden	1. Oktober 1929	1. Oktober 1930	1. Oktober 1931
Einzelhändler	...	13.050,7	16.701,4	24.000,0
Einzelhändler	...	20.377,9	32.212,8	45.000,0
Insgesamt	...	33.428,6	48.914,2	69.000,0

Zugleich mit der Zunahme der Mitgliedschaft wächst auch das Kapital, das durch die Mitgliedsbeiträge gebildet wird. Im Jahre 1929 wurden an Mitgliedsbeiträgen 365,8 Millionen Rubel eingenommen, im Jahre 1930 662,8 Millionen Rubel (die Zunahme während eines Jahres belief sich auf 81,2 Prozent) und zum 1. Oktober 1931 1.200,0 Millionen Rubel (im neun Monaten des Jahres 1931 ist das eine Jahrumsatz von 30 Prozent). Der durchschnittliche Mitgliedsbeitrag eines Genossenschaftsmitgliedes beträgt am 1. Oktober 1931 18,26 Rubel gegenüber 10,25 Rubel im Jahre 1929.

Für das Jahr 1932 ist die Einnahme von einer Milliarde Rubel mit einer Steigerung des durchschnittlichen Mitgliedsbeitrags pro Genossenschaftsmitglied auf 24,75 Rubel in Aussicht genommen.

Die Einnahmen der Genossenschaftsmitglieder betragen am 1. Oktober 1929 noch 62 Millionen Rubel, liegen am 1. Oktober 1930 auf 153 Millionen Rubel und betragen am 1. Oktober 1931 bereits 482 Millionen Rubel.

Der Umsatz in den Konsumgenossenschaften der Sowjetunion stieg von 9310 Millionen im Jahre 1928/29 auf 12.200 Millionen im Jahre 1930 und auf 16.400 Millionen Rubel im Jahre 1931. In diesem Umsatz ist die öffentliche Speisung nicht einbezogen, die im Jahre 1931 allein 3400 Millionen Rubel betrug.

Die Zahl der Genossenschaftsläden im städtischen und ländlichen Genossenschaftswesen betrug am 1. Oktober 1929 insgesamt 113.200, stieg am 1. Oktober 1930 auf 147.618, im Ende des Jahres 1931 ist diese Zahl auf 172.402 gestiegen.

Ein ganzemalige Ausmaße hat die durch die Konsumgenossenschaften durchgeführte Speisung zugenommen. Am laufenden Tage fommen am 1. Juli 13.178 nationale Speisehäuser, darunter 49 Großküchen und 286 mechanisierte Speisehäuser gebaut werden. Der Umsatz im öffentlichen Ernährungswesen wird sich im Jahre 1931 auf 3400 Millionen Rubel belaufen.

Die Weltproduktion der durch den Zentralrat zusammengeschlossenen Fabriken für Brotbereitung beträgt bereits 15.000 Tonnen Brot pro Tag, der Umsatz insgesamt 700 Millionen Rubel pro Jahr. Bis zum Ende des Jahres 1931 wurden 116 neue Fabriken in Betrieb gesetzt. Im Jahre 1932 sollen weitere 175 Millionen Rubel für den Bau von neuen Brotfabriken und mechanisierten Bäckereien verausgabt werden.

Das rasche Wachstum der Konsumgenossenschaft, die immer neuen Aufgaben erfordert die Heranbildung und Heranbildung von Hunderttausenden neuer qualifizierter Arbeiter. Die Zahl der Gehilfen wurde bereits im Jahre 1931 auf 750 getrieben. Im Jahre 1932 sollen 880 Gehilfen 116.000. Die Zahl der Studierenden betrug im Jahre 1930 noch 160.000, im Jahre 1931 nur 336.000. Zum Jahre 1932 sollen 552.000 Wertarbeitende diese hochschulen besuchen. Die Löhne für diese Gehilfen sollen von 20 Millionen Rubel im Jahre 1930 auf 171 Millionen Rubel im Jahre 1932 erhöht werden.

In dem Zusammenbruch der reformistischen Genossenschaftsbewegung in den kapitalistischen Ländern geht Lenins Werk in der Sowjetunion auch auf dem Gebiet der Genossenschaftsbewegung seiner Vollendung entgegen.

Das Organ der revolutionären Genossenschafts-Opposition ist die monatlich erscheinende

## „Genossenschafts-Zeitung“

Preis der Einzelnummer 10 Pfennig

In jeder Ausgabe ein umfangreiches Material über den Stand der Genossenschaftsbewegung, über Vorgänge in den einzelnen Vereinen.

Hieran an die Massen! Sorgt für die weiteste Verbreitung der „Genossenschafts-Zeitung“.

## „Notgemeinschaft“ wird von der Bürokratie als Rettungsweg vorgeschlagen

Nach der obigen Statistik sind die Bankschulden der Konsumvereine der DGB seit dem 1. April 1931 um 32,5 Millionen Mark (7,1 Prozent) zugenommen. Trotz der Abhebung der 32 Millionen Bankschulden sind aber gleichzeitig die Zielanleihe von 20 Millionen (Zielanleihe) gegenüber deren am 30. Juni 1931 sogar um 26 Millionen Mark angewachsen.

Darüber hinaus sind im gleichen Zeitraum die Bankschulden um 245 Millionen Mark (35 Prozent) gestiegen.

## „Notgemeinschaft“ wird von der Bürokratie als Rettungsweg vorgeschlagen

Nach der obigen Statistik sind die Bankschulden der Konsumvereine der DGB seit dem 1. April 1931 um 32,5 Millionen Mark (7,1 Prozent) zugenommen. Trotz der Abhebung der 32 Millionen Bankschulden sind aber gleichzeitig die Zielanleihe von 20 Millionen (Zielanleihe) gegenüber deren am 30. Juni 1931 sogar um 26 Millionen Mark angewachsen.

Derzeit ist für die Konsumgenossenschaften eine weitere große Gefahr bevorsteht. Die mit dem 13. Juli 1931 offenbar in ungenügend harten Forderungen durch den öffentlichen Sparkassen-Sparlagar aus.

Am weiteren wird angegeben, daß die bei den Konsumvereinen erzielten Mittel ungenügend mit der gleichen Schnelligkeit zur Verfügung gestellt werden können, die die Auszahlung von den Mitgliedsbeiträgen bedingt wird. Wenn die Vereine bisher den Zahlungsverpflichtungen nachkommen können, erklärt das Schreiben, so ist das deshalb, weil die DGB mit ausreichenden Mitteln über die Reibung eingegriffen hat. Dieses soll auch weiter gesehen, und es die eigene Geld- und Kreditkraft der DGB zuläßt. Wörtlich wird aber dann erklärt:

„Die Einräumung von Kredit an die Konsumgenossenschaften durch eine unternehmenden Wirtschaftskreis bringt für die DGB eine immer größer werdende Belastung, die die DGB streben will, im Umfang des bei jeder einzelnen Konsumgenossenschaft einzuheben. Dieses Risiko sozialistisch abzumindern. Daraus ergibt sich eine notwendige Forderung: Die Konsumgenossenschaften arbeiten werden müssen, (Einnahmestellen und -stellen). Der DGB darf daraus kein Vorteil gemacht werden. Seit dem 13. Juli 1931 ist der DGB gegenüber den Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes mit 68 Millionen Reichsmark in Vorlage“ getreten. Das ist eine unerwartete Entwicklung, die aber auch die Lebensnotwendigkeit der Konsumgenossenschaften einleuchtet. Auch die DGB muß ihren Mittel und ihrer Kraft kauschlicherweise umgeben.“

## Bzirks-Funktionärkonferenz

Am Sonntag, dem 31. Januar, 9.30 Uhr, in Halle, Volkshaus „Grolling“.

Tagesordnung:  
1. Die Lage der Konsumvereine im kapitalistischen Zusammenbruch und die Aufgaben der revolutionären Genossenschafts-Opposition.

2. Wie in den Konsumvereinen des Bezirks tätigen Kommunisten Funktionäre müssen an dieser Konferenz teilnehmen. Schluß: die Grundlage zur Verfassung unserer Partei.

3. Tagesordnung:  
1. Die Lage der Konsumvereine im kapitalistischen Zusammenbruch und die Aufgaben der revolutionären Genossenschafts-Opposition.

2. Wie in den Konsumvereinen des Bezirks tätigen Kommunisten Funktionäre müssen an dieser Konferenz teilnehmen. Schluß: die Grundlage zur Verfassung unserer Partei.

3. Tagesordnung:  
1. Die Lage der Konsumvereine im kapitalistischen Zusammenbruch und die Aufgaben der revolutionären Genossenschafts-Opposition.

2. Wie in den Konsumvereinen des Bezirks tätigen Kommunisten Funktionäre müssen an dieser Konferenz teilnehmen. Schluß: die Grundlage zur Verfassung unserer Partei.

3. Tagesordnung:  
1. Die Lage der Konsumvereine im kapitalistischen Zusammenbruch und die Aufgaben der revolutionären Genossenschafts-Opposition.

